

waren dieses theils systematische Anweisungen für Beichtväter, theils casuistische Werke, welche für jedes einzelne Vergehen die Größe der Strafbarkeit zu bestimmen suchen. Unter denselben ist besonders hervorzuheben der im zweiten Theile des *Decretum Gratiani* als *quaesitio 3* der *causa XXXIII* eingeschaltete, wahrscheinlich ursprünglich ein für sich bestehendes Ganzes bildende *Tractatus de poenitentia* in sieben *Distinctionen*, zu welchem wieder ein besonderer *Commentar* von *Juguccio* erschien, der in dem *Apparatus* des *Archidiaconi Guido a Bassio* viel benutzt und citirt wird (vgl. *Maassen*, *Beitr. zur Geschichte der juristischen Literatur des Mittelalters*, Wien 1857, 40 u. 26); ferner das *Poenitentiale* des *Bartholomäus von Exeter* (gest. 1184), des *Petrus Pictaviensis* (gest. 1205), des *Robertus Flammeburienfis*, *Canonici et poenitentiarum S. Victoris Parisiensis*, das bald darauf weniger bedeutende *Poenitentiale* des *Magister Petrus de S. Victore*, welches vom *Magister Jacobus de S. Victore* verbessert wurde; das des *Magister Bartholomäus Ortoniensis*, des *Magister Alanus ab insulis* (gest. 1205), das von einem *Priester Paulus von S. Nicola* aus derselben Zeit u. A. (Vgl. über die genannten und andere *Poenitentien* des zwölften und dreizehnten Jahrhunderts die literarischen Nachweisungen bei *Bering* a. a. D. 228, und verbinde damit noch die gegen das *Beichtinstitüt* x. freilich zugleich sehr gereizt polemisirenden Angaben bei *Friedrich von Schulte*, *Die Gesch. der Quellen u. Literatur des canon. Rechtes v. Gratian* bis auf *b. Gegenwart*, Stuttg. 1875 ff., I, 208 ff. II, 408 ff. 526 ff.) Zu nennen ist noch die *Summa confessorum* oder das *Confessionale* des *Johann von Freiburg* (gest. 1314), welches der *Predigermonch Berthold Huenlen* gegen Ende des 13. Jahrhunderts deutsch bearbeitete, und welches häufig abgeschrieben und gebraucht wurde (vgl. die Nachweisungen bei *Wadernagel*, *Die altdeutschen Handschriften der Basler Universität*, Basel 1835, 61 f.). Ferner sind noch ein paar isländische *Poenentialbücher* zu erwähnen, welche in der Art wie die alten *Buchordnungen* gehalten waren, und nach der Bemerkung ihres ersten Herausgebers dem 14. Jahrhundert angehören. Sie sind abgedruckt bei *Finn Jönsson* (*Finni Johannei Historia ecclesiastica Islandiae II*, 188—192. IV, 150—160; vgl. *Kunstmann*, *Münchener Gel. Anzeigen XXXV*, 1852, 577). Eines davon ist aber später noch in einem älteren und ächteren Texte bekannt geworden und ist ein *Poenentiale* des *Bischofs Þorkell Þórhallsson* (*Diplomatarium Islandicum*, Hafnia 1857, 237—244; vgl. *Maurer* in der *Münchener Kritischen Ueberschau VI*, 116). In das 14. Jahrhundert gehört auch das *Wert* des *Konrad von Frauenberg*, in das 15. das des *Peter Cholner* (gest. nach 1427), des päpstlichen *Poenentiar* und spanischen *Venedictiners* *Andreas Estobar*, der 1437 *Cardinal* wurde, und des *Nicolaus Kenton* (gest. 1486)

(alle drei ungebrudt; vgl. *Kunstmann*, *Grundzüge eines vergleichenden Kirchenrechts*, München 1867, 44).

Am meisten war vor der *Glaubensstrennung* verbreitet die 1418 verfaßte *Confessio* und der *Modus confitendi* des *Andreas Hispanus*, *Bischofs von Civita, Ajaccio* und *Megara* (mehrmals herausgegeben mit des *Andreas Canones poenitentiales* zu *Augsburg*, bei *Wasserfchleben* L. c. 688 als *poenit. Civitanense*). Zu erwähnen wären auch noch mehrere bei *Kunstmann* a. a. D. aufgezählte *Schriften*: so ein *Libellus de modo confitendi*, die *Casus papales confessorum*, ein *Interrogatorium* und ein *Libor poenentialis*, die sämmtlich in *Hains Repertorium* verzeichnet sind. Die von *Augustin Caravita* in der Ausgabe des *Corp. Jur. Can. Venet.* 1600 zusammengestellten *canones poenitentiales*, welche den *Einfluß* des *canonischen Strafrechtes* auf die *damalige Wissenschaft* ersehen lassen, finden sich abgedruckt bei *Kaz* a. a. D. im Anhang. Endlich ist noch hervorzuheben das vortreffliche, nach dem *Decalog* geordnete *Poenentiale* des *hl. Karl Borromäus*, *Cardinalerzbischofs von Mailand* (gest. 1584). Obgleich dasselbe sich allgemeinen *Beifalls* erfreute und in einer *Epistola conventus generalis cleri Gallicani ad illustrissimos Galliae episcopos* vom Jahre 1655 sämmtlichen *französischen Bischöfen* zur *Einführung* und *Darnachachtung* empfohlen wurde, so ist doch auch dieser Versuch einer *Wiederbelebung* der älteren *Buchcanones* erfolglos geblieben. Vergeblich versuchten auch noch der *römische Katechismus* (2, 5, 74) und einzelne spätere *Synoden* die frühere *Buchordnung* wieder zu beleben. Die alte, strenge *Bußdisciplin* war nicht mehr durchführbar: das bewies die bei *Reichen* und *Mächtigen* eingetretene *eigenmächtige Umwandlung* der *Bußen* in beliebige an sich gute *Werke*, z. B. *Almosengeben*, wobei man mißbräuchlich die *eigentlichen Bußsaktionen* umging (vgl. *Bering* a. a. D. 222 ff. u. im *Lehrb.* des *R.-R.* 2. Aufl. § 24, Nr. 11; s. b. *Art.* *Redemption* der *Kirchenbüßen*). Mit der alten *Bußdisciplin* kamen nun überhaupt die *Poenentialbücher* außer *Gebrauch*. Die *Kirche* ließ jetzt den *Priester* dem sich in der *Beichte* seiner *Sünden Anklagenden* unter der *stillschweigenden Voraussetzung* aufrichtiger *Reue* sofort die *Loßprechung* und die *göttliche Verzeihung* ertheilen und eine *kleine* sog. *Buße* zur *Bethätigung* der *reuen Gesinnung* auslegen, aber ohne daß damit auch wie früher zugleich der *Erlaß* der zur *Sühnung* der *göttlichen Gerechtigkeit* in diesem oder sonst in jenem *Leben* noch *abzubühenden Sündenstrafen* verbunden wurde. Dafür fing die *Kirche* an, den *Gläubigen* diese und jene *bestimmten Gebete* und diese und jene *Handlungen* und *Leistungen* zu *kirchlichen*, *frommen* und *gemeinnützigen Zwecken* zu *bezeichnen*, wodurch sie nach *reueigem Empfang* der *Sacramente* einen *Ablas* (s. b. *Art.*), d. i. den *Nachlaß* der *verwirkten zeitlichen Strafen* *Gottes* erlangen könnten. Bei der *Berechnung*